

**Bezugs-Preise**  
 Monat, einchl.  
 Lieferlohn 4 1.60  
 Postnummer 10 3  
**Ercheint an**  
 jed. Werktag  
 Bezugsstelle Zeitung  
 in D. Bez. Nagold  
 In Fällen höch. Gewalt  
 behält kein Anspruch  
 auf Lieferung d. Zeitg.  
 oder auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises.  
 Telegramm-Adresse:  
 Gesellschaft Nagold.  
 Postfach-Nr. 10  
 Stuttgart 5113.

# Der Gefellchafter

**Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

**Nagolder Tagblatt** mit der landwirtschaftlichen Beilage **Haus-, Garten- u. Landwirtschaft**  
 mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen **„Feierstunden“**, **„Unsere Heimat“**

**Anzeigen-Preise**  
 Die ein halbjährige Zeile  
 aus gewöhnl. Schrift  
 od. deren Raum 15 3  
 Familien-Rang 12 3  
 Reklame-Zeile 45 3  
 Sammelanzeigen  
 50 % Aufschlag  
 Für das Erscheinen  
 von Anzeigen in be-  
 stimmten Ausgaben  
 und an besonderen  
 Plätzen, wie für tele-  
 phonische Anzeigen u.  
 Chiffreanzeigen kann  
 keine Gewähr über-  
 nommen werden.

## Tagespiegel

Reichstanzler Dr. Luther wird am Mittwoch im Verein der Kaufleute und Industriellen in Berlin eine Rede halten.  
 Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Beeslau haben für die schlesischen Provinzialparlamentswahlen die Parteien von den Volklichen bis zur Deutschen Volkspartei und der W. schlesischen Eisenverbindung erklärt und sich zu einer „Landständischen Arbeitsgemeinschaft“ zusammengeschlossen.  
 In Halle fand am 7. und 8. November die erste Reichstagung der internationalen Arbeiterschaft statt.  
 Der Völkerverbundskommissar in Danzig, Mac Donnell, hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem polnischen Minister für Danzig, Straßburger, sein Entlassungsgehr eingereicht.  
 In Wien verlautet, daß der österreichische Außenminister Dr. Kalaja gegen den eine parlamentarische Untersuchung in der Angelegenheit des Zusammenbruchs der Wiedemann-Bank schwebt, juristisch freigegeben werde.  
 Der belgische Wirtschaftsminister von de Vlaere und der Präsident der belgischen Nationalbank Snyman sind nach New-York abgereist, um mit Mitgliedern der amerikanischen Regierung und den Banken Verhandlungen zu pflegen.  
 Marschall Petain ist aus Marokko in Paris eingetroffen.  
 Sämtliche schweizerische Gemeinderäte in Mailand sind zurückgetreten, um die Stadtverwaltung zu Neuwahlen zu zwingen.  
 Fast sämtliche Mächte haben Rifa Khan als Schah von Persien anerkannt. Am 10. November sollen die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung in Persien stattfinden.

## Das „sterbende Kabinett“

So nannte ein französisches Blatt das jüngst gebildete zweite Kabinett Poincaré, das 78. in den 55 Jahren der dritten Republik. So ganz unrecht mag der Mann nicht haben. Jedenfalls steht die jetzige französische Regierung auf sehr schwachen Füßen. Wenn nicht die anderthalbhundert Sozialisten sich der Abstimmung enthalten hätten, wäre Poincaré glatt durchgefallen. Denn nur 228 (von 600) Abgeordnete sprachen ihm das Vertrauen der Kammer aus. Was die Linke, die Sozialisten und sogar seine eigene Partei, die Radikalsozialisten (Linksdemokraten) an ihm auszuweisen hatten, das ist, daß er in der Innenpolitik zu wenig nach „links“ regiere. Deshalb hat sich Poincaré nun ein Kabinett zusammengestellt, das eine starke Ähnlichkeit mit der ehemaligen Regierung Herriot hat, wie er denn bekanntlich auch selbst vor Herriot in Süd und Weste saß. — Aber die Außenpolitik? Marokko und Syrien? Bekanntlich wollen die Sozialisten, daß diese beiden heißen Fragen „ausdiert“ werden. Anders aber denkt die Mitte und die Rechte. Würde hierin Poincaré der Linken folgen, dann würde man ihn in der Mitte und rechts sofort fallen lassen. In Marokko und Syrien hängt nun einmal Frankreichs Ehre, und die geht den Nationalisten über alles in der Welt. Nur in einer Frage gehen alle Parteien bis Poincaré mit Poincaré in der Frage von Locarno, weil der Vertrag für Frankreich die größten Vorteile bringe. Nur von den „Rückwirkungen“, besonders von der Abschaffung der Besetzung und der Militärüberwachung will man nichts wissen.

Es bleibt bezüglich des neuen Kabinetts Poincaré also zunächst beim Alten, nur mit dem Unterschied, daß der Finanzminister Caillaux fallen gelassen wurde. Allerdings eine gar wichtige Aenderung. Denn Caillaux bedeutet ein Programm, und er spielte zweifels die wichtigste, die entscheidende Rolle im ersten Kabinett Poincaré. Caillaux, diese vielumstrittene Persönlichkeit, war zum viertenmal Finanzminister in Frankreich. Trotzdem er wegen seines angeblich länderserräterischen Verhaltens im Krieg als „Deutschfreund“ galt und als solcher auch vom Senat zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat Frankreich nach ihm gerufen, als es in die peinlichen Finanzschwierigkeiten geriet. Man wollte der Rom durchfahren, um die Finanzen in Ordnung zu bringen und der drohenden Inflation vorzubeugen. Aber da wurde der Franzose ungemächlich. Man lag ihm jahrelang vor, der Boche werde alles bezahlen. Er brauche nicht die Steuern zu entrichten. Jetzt sollte er das auf einmal tun! So richtete sich der ganze Unmut gegen Caillaux, vielleicht auch, weil es ihm nicht gelang, in Washington den amerikanischen Gläubiger zur weiteren Nachsicht umzustimmen.

Wahrscheinlich steckt noch mehr dahinter. Der „Petit Parisien“ machte die aufsehenerregende Aenderung: „Daß die Regierung die Finanzleute zu Rate zieht, versteht sich von selbst, aber sie darf sich nicht auf den Widerspruch privater Interessenten stützen.“ Wer unter diesen „Finanzleuten“ gemeint ist, sagt niemand — und doch preisen es die Spoken von den Dächern in Paris.

Man erzählt sich, daß bei einer Ministerbesprechung Caillaux von Poincaré zum Rücktritt aufgefordert worden sei, da soll Caillaux geantwortet haben: „Aber wenn Sie nach meinem Ausschcheiden von der Kammer erheben werden, wird man Sie mit dem Auf begründen: Finalet, Finalet.“ Das habe so niederstemmend gemerkt, daß Briand vor einem heftigen — Rollenstutzen befallen wurde.

Dieser Horatius Finalet, der aus Ungarn kommt, ist der Generaldirektor der „Banque de Paris“, Frankreichs angesehener Diktator, dem die Politiker wie die Zeitungsverleger parieren müssen. Der Mann soll — so war's — auch vor Jahren bei uns — ein gewisses Interesse an der Inflation haben. Und wer nicht für ihn ist, muß liegen, auch wenn er Frankreichs Finanzminister wäre. W. 11.

## Reichstageinberufung am 23. November?

**Die Einberufung des Reichstags**  
 Berlin, 9. Nov. Reichstagspräsident Lobe, der von seiner Amerikareise zurückgekehrt ist, besprach sich heute mit den Führern der Reichstagsfraktionen. Der Reichstagsrat wird voraussichtlich am Mittwoch zusammengetreten. Wie verlautet, soll der Reichstag nicht vor dem 23. November einberufen werden.  
 Die demokratische Reichstagsfraktion bestätigte den Beschluß des Parteivorstands, daß sie die Zustimmung zum Vertrag von Locarno von der Bewirkung der Rückwirkungen abhängig mache. Sie werde zur Weiterführung der Politik von Locarno nur eine Regierungsbildung unterstützen, die eine beherrschende und aufrichtige Außenpolitik im Geist des Vertrags verbürge.  
**Jahrestag der Sowjetrevolution**  
 Berlin, 9. Nov. Zum 8. Jahrestag der Sowjetrevolution veranstaltete der Reichstagsrat einen großen Empfang, zu dem sich 6 bis 700 Personen einfinden. Unter den Gästen sah man den Reichstanzler, Ministerpräsidenten Braun, General v. Seeck, die Abg. Dr. Bell, Dernburg u. a. Es wird viel bemerkt, daß bei dem Empfang des russischen Botschafters in London, Komoff, seine amtliche englische Persönlichkeit die Einladung angenommen hatte.

**Die Erleichterungen im besetzten Gebiet**  
 Paris, 9. Nov. Der Londoner Havas-Berichterstatter will erfahren haben, es sei beabsichtigt, die Befugnisse der Kriegsverwaltung etwas einzuschränken und örtliche Verwaltungsgeschäften den Gemeindegewählten wieder wenigstens in gewissem Umfang zu überlassen. Auch die Stärke der Besatzungen (gegenwärtig etwa 192 000) werde nach der Räumung Kölns etwas vermindert werden, es könne aber keine Rede davon sein, daß sie auf den Stand der deutschen Garnisonstärke vor dem Krieg (42 000) herabgesetzt werde.

## Der Plan für Hindenburgs Besuch

Stuttgart, 9. Nov. Das Volkspresidium gibt bekannt: Nach der Ankunft am Mittwoch, 11. November, um 9.05 vormittags, schreibt der Herr Reichspräsident die vor dem Hauptbahnhof aufgestellte Ehrenkompagnie ab und fährt durch Schillerstraße — Theaterplatz — Schloßgartenstraße — Redarstraße — Planie — Schloßplatz — nördliche Reitalle in den Schloßhof, wo eine Ehrenwache der Schutzpolizei aufgestellt ist. Der ganze Weg ist eingemäht vom Spalier der Schützengilden und jährlchen Vereinigungen, die sich zur Spalierbildung gemeldet haben. Um 10.20 Uhr Fahrt nach dem Staatsministerium durch Planie — Charlottenstraße — Blumenstraße — Alexanderstraße — Kanonenweg — Gerolstraße — Heinestraße. Auch hier befindet sich auf dem oberen Teil der Straße Spalier. Die Rückfahrt zum Besuch im Rathaus berührt dieselben Straßen und führt über Alten Schloßplatz und Kirchstraße auf den Marktplatz. Eintreffen daselbst 11 Uhr. Bei geeigneter Witterung soll sich eine Fahrt nach der Solitude anschließen durch Königstraße — Planie — Kanonenstraße — Herweg — Sottlerstraße — Panoramstraße — Birkenwaldstraße — Hellerstraße — Schottstraße — Vennhalde — Weißheide — Solitude, dann über Bahlingen a. F. — Möhringen — Degerloch — Gerolstraße — Heinestraße zum Staatsministerium, wo Frühstück beim Herrn Staatspräsidenten stattfindet. Etwa um 3 Uhr Rückfahrt zum Schloß. Um 5 Uhr wird der Herr Reichspräsident den Herrn Wehrkommandeur in der Digastraße besuchen und sich Johann ins Neue Schloß zurückgeben, wo um 6 Uhr ein Abendessen im engeren Kreise und um 8 Uhr großer Empfang stattfindet. Um dieselbe Zeit marschiert der Japanstreik im Schloßhof vor dem Mittelbau auf, von der Rotbühnenferne über Poststraße — Königstraße — Schloßplatz — nördliche Reitalle herkommend. Die Abreise des Herrn Reichspräsidenten erfolgt am Donnerstag früh 9 Uhr. Die Abfahrt geht über den Theaterplatz zum Hauptbahnhof.

## Berkehr auf dem Bahnhof beim Besuch des Reichspräsidenten

Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Anlässlich des Besuchs des Herrn Reichspräsidenten wird am 11. November der Zugang zum Hauptbahnhof von der Königstraße, Ludwigsburger Straße und durch die Schalterhalle von 8.00 bis 9.15 Uhr vormittags gesperrt. Reisende, die zwischen 8.00 und 9.15 Uhr abreisen wollen, nehmen den Zugang durch das Erdgeschoss der Ausgangshalle, entlang der Gepäckabfertigung zur Schalterhalle und von da über die Treppe der Ausgangshalle zum Zug. Reisende zu den Zügen 888 nach Calw, ab 9.29 Uhr vorm., 1347 nach Ehlingen, ab 9.35 Uhr vorm., und später werden erst nach der Abfahrt des Herrn Reichspräsidenten vom Bahnhofsoverplatz in die Schalterhalle zugelassen. Das Betreten des Bahnhofes mit Bahnsteigkarten wird von 8.00 bis 9.15 Uhr vorm. nicht zugelassen. Auch der Zugang zum Güterbahnhof von der Bahnhofstraße her muß von 8.45 bis 9.15 Uhr gesperrt werden. Der Zu- und Abgang zur Expressgüterabfertigung ist von 8.00 bis 9.30 Uhr vorm. nur über die Retraitestrasse — Ludwigsburger Straße möglich.

## Japanstreik

Der große Japanstreik findet am Mittwoch um 7.45 Uhr statt.

## Gefährliche Lage der Spanier in Marokko

London, 9. Nov. Nach einem Bericht der Morningpost aus Alhucemas befürchten die Spanier wegen des regnerischen und stürmischen Wetters gefährliche Schwierigkeiten für die Landung von Verstärkungen und Lebensmitteln. Ein Angriff Abd el Krims in dieser Zeit könnte sie in ernste Gefahr bringen.  
 Havas meldet, der englische Hauptmann Ordiner, ein Vertrauter Abd el Krims, sei mit mehreren Marokkanern wegen Friedensverhandlungen in Tanger eingetroffen. — Dem Pariser „Temps“ zufolge soll der spanische Oberkommandierende General San Jurjo den Kampf wieder aufnehmen wollen, doch seien dazu 30—40 000 Mann weitere Truppen nötig.

In Syrien haben die Drusen einen nächtlichen Überfallangriff auf Damaskus gemacht; bei Tagesanbruch zogen sie sich wieder zurück. Im ganzen sollen 25 000 Eingeborene, darunter Tausende von Christen, aus Damaskus geflüchtet sein; in Beirut seien 15 000 Flüchtlinge eingetroffen.

Die Blätter berichten von neuen Erfolgen der Drusen. Die französischen Besatzungen von Aleppo und Hauran sind in Gefahr, abgeschnitten zu werden.

## Zum Anschlag gegen Mussolini

Rom, 9. Nov. In Biorno wurden 50 Personen, darunter ein sozialistischer Abgeordneter und die meisten Mitglieder des sozialistischen Gemeinderats, verhaftet. — In Mailand wurden drei Schweizer wegen Verbreitung schlagfeindlicher Schriften festgenommen. Sie sollen ausgewiesen werden.

## Verurteilung eines bulgarischen Finanzministers

Sofia, 9. Nov. Der Finanzminister des früheren kommunistisch-agrarischen Kabinetts Stambuliski, Lurialoff, wurde wegen Schiebung in staatlichem Eigentum zu drei Jahren Gefängnis, 11 Millionen Lewa Geldstrafe und Schadenersatz an den Staat verurteilt.

Anlässlich des Japanstreiks werden außer einigen vorzüglichen folgende außerordentliche Verlenzungen gefahren: Stuttgart Hbf. ab 9.50 Uhr nachm., Ehlingen a. 10.17; Stuttgart Hbf. ab 9.21, Ludwigsburg a. 9.58; Stuttgart Hbf. ab 10.00, Wablingen a. 10.27 je mit Halt auf allen Zwischenstationen.

Die Kommunisten haben die Sozialdemokratie und den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund zur Beteiligung einer Massenkundgebung gegen den von der Bürgergesellschaft für Hindenburg geplanten Empfang aufgefordert. Der rote Frontkämpferbund hat sich in gleichem Sinn an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gewandt. Sozialdemokraten und die Gewerkschaften haben die Beteiligung abgelehnt.

## Württemberg

Stuttgart, 9. Nov. Vom Landtag. Der Finanzausschuss hat der ersten Forderung von 350 000 Mk. (Gesamtsumme 824 000 Mk.) für den Neubau einer Kinderklinik in Lötzingen zugestimmt. Finanzminister Dr. Dehlinger begründete die Vorlage einer Verminderung der Forstämter und einer Vermehrung der Oberförsterstellen (bis her Forstamtmannsbezirke). Der Ausschuss stimmte zu, ebenso den Bemühungen des Finanzministers auf Erlangung von Staatsanleihen zugunsten der Wohnungskreditanstalt. Die Frage soll schon vor Behandlung des neuen Haushaltsplans im Januar angegriffen werden. Für die Beschaffung von Tuch usw. für die Polizei und Jäger wurden 150 000 Mk. bewilligt. Endlich wurde ein Antrag über Bürgerschaft des Staats und der Stadt Stuttgart zur Gewinnung von Mitteln für die Deckung eines Teils der Baukosten des Deutschen Auslandsinstituts besprochen.

Die Gemeindeverwaltungen von Zusenhausen, Münster und Jagtenhausen haben dagegen Einspruch erhoben, daß auf Teilen ihrer Markungen ein Lebnungsplatz für die Stuttgarter Garnison der Reichswehr errichtet werden soll, da die Stadt Stuttgart den bisherigen Lebnungsplatz (Cannstatter Wälen) von der Reichsmilitärverwaltung erwerben möchte und die Zwangsenteignung auf den genannten Markungen angeregt hat. Die Abg. Kell und Pfleger haben gegen das Vorhaben Stuttgarts eine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet.

Vom württ. Städtetag. Am 22. November wird der württ. Städtetag im Siegelhaus in Stuttgart eine Versammlung veranstalten, um gegen die Schmälerung des Selbstverwaltungsrechts der Städte durch den Staat und die Ansprache industrieller und anderer wirtschaftlicher Organisationen auf das städtische Haushaltswesen Stellung zu nehmen. Berichterstatter ist Oberbürgermeister Dr. Schwammberger-Ulm.

Herabsetzung des Brotpreises. Die Stuttgarter Bäcker haben den Brotpreis herabgesetzt, und es kostet jetzt ein Kilo Schwarzbrot 33 Pf., 1 Kilo Roggenbrot 35 Pf., 1 Kilo halbweiß Brot 38 Pf., 1 Kilo Korndrot 38 Pf. Das Brotpengewicht wird von 35 auf 40 Gramm erhöht.

Kas der Post entlassen. Der komm. Reichstagsabgeordnete Rosenbaum, Schriftleiter der Südd. Arbeiterzeitung, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Angelegenheit (Vorbereitung des Hochverrats) ist dem Oberreichsanwalt zur weiteren Behandlung überwiesen worden.



Stuttgart, 9. Nov. Die Konfirmation im Jahr 1925. Der Evang. Oberkirchenrat gibt bekannt, daß im Frühjahr 1925 die Konfirmation der Regel nach am 21. März...

Zum Empfang des Herrn Reichspräsidenten. In Vorbereitung des Plans wird der Reichspräsident am Mittwoch...

Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umlagensteuer. Die Staatshauptkasse hat den Gemeinden als...

Stuttgart, 9. Nov. Grundsteinlegung. Gestern fand die Grundsteinlegung zu einer Südfirche statt, die sich auf halber Höhe der Epitaphstraße erheben wird.

Von den Fildern, 9. Nov. Die Kottlage der Fildern. Die Stodung im Krautablag hat die Bauern der Fildern in große Not verlegt. Im Jahre 1924 betrug im Durchschnitt der Erzeugerpreis 3 Mk. für den Zentner...

Juffenhäuser, 9. Nov. Heberfahren. Am Samstag nachmittag sprang beim Bahnübergang in der Kornalerstraße ein schon gewordenes Pferd über die Schranke hinweg...

Leonberg, 9. Nov. Neue Kraftpostlinie. Die vom Wärm- und Gasanverkehrsverband durchgeführte Kraftpostlinie in das sog. Gebiet (früher v. Gemmingensche Herrschaft), eine zwischen Wärm und Nagold gelegene, reich besiedelte, touristisch hervorragende Gegend, wird am Mittwoch, 11. Nov. dem Verkehr übergeben...

Maffenbach, 9. Nov. Bräutigam. Der Konflikt mit dem Ortsvorsteher. Der Gemeinderat hat an die zuständige Behörde den Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Schultheiß Schwent gestellt...

Lauffen a. N., 9. Nov. Schwere Sturz. Der verheiratete 54jährige Maurer Wilhelm Greiner von hier fiel im Zementwerk aus einer Höhe von etwa 20 Meter vom Dach herab und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Mergentheim, 9. Nov. Im Staketentanz. Bei der Turnhalle vorunglücklich ein junger Mann dadurch, daß er in der Absicht, einen Jaum zu übersteigen, ausrutschte, wobei ihm die Staketen in den Leib drangen und er erhebliche Verletzungen erlitt.

Stuttgart, 9. Nov. Streit um den Schweinemarkt. Die Gemeinden Oberjochheim, Oll. Heilbrunn, und Bühlermann liegen seit 1900 im Streit wegen Abhaltung des Schweinemarktes, der damals Oberjochheim allein vierzehntägig zugesprochen wurde. Als im vorigen Jahr Oberjochheim um einen wöchentlichen Markt einkam, der genehmigt wurde, erhob Bühlermann, hiesigen Oberamts, Einspruch und verlangte ebenfalls wieder einen Markt. Der

Streit wurde nun durch eine Verordnung des Ernährungsministeriums und ein Urteil des Verwaltungsgerichtshofs dahin entschieden, daß beide Gemeinden abwechselungsweise den Schweinemarkt abhalten dürfen.

Reutlingen, 9. Nov. 13 Hunde erschossen. Hier mußten die 13 Hunde erschossen werden, weil sie trotz der Hundesperrung ohne Maulkorb oder frei herumstreifend angetroffen wurden.

Münchingen, 9. Nov. Wildschweine. Bei einer Treibjagd bei Kohlstätten wurden die beiden Wildschweine angetroffen, die seit dem Sommer sich in den Wäldern aufhalten und teilweise auch Schaden angerichtet haben. Die Schrotkugeln genügten indessen nicht, um die Tiere zur Strecke zu bringen.

Tübingen, 9. Nov. Akademische Preisverteilung an der Universität. Freitag vormittag fand in Hofsaal der neuen Aula die diesjährige akademische Preisverteilung statt. Dem feierlichen Akt wohnten der Rektor der Universität Professor Dr. Köhler, die Dekane und die Professoren an. Dem feierlichen Einzug folgte die Rede des Kanzlers Univ.-Prof. Dr. Max Kämelin, der das Thema „Rechtsgelübde und Rechtsbewußtsein“ behandelte. Unter den Bewerbern befanden sich nur Mitglieder der beiden theologischen Fakultäten. Von der evangelisch-theologischen Fakultät erhielt einen Preis der Stud. theol. Ernst Höhnchen aus Tübingen in Schloffen. Von der katholisch-theologischen Fakultät erhielt Stud. theol. Ernst Hofmann aus Württemberg einen Preis und Stud. theol. Anton Heine aus Württemberg einen Preis. Die Aufgaben der übrigen Fakultäten waren alle nicht bearbeitet worden. Der Reich der Theologen beider Konfessionen ist daher umso beachtlicher.

Schwemmingen, 9. Nov. Parteiausflug. Die Kommunistische Partei hat die Gemeinderäte Hauser und Holler aus der Partei ausgeschlossen, weil sie Parteigelder für ihr eigenes Interesse ausgegeben hätten. Hauser und Holler erklärten öffentlich, daß das Geld (einige hundert Mark) zur Bezahlung von Parteirechnungen verwendet und der Ausschluß nur aus politischen Gründen erfolgt sei.

Tübingen, 9. Nov. Streitbeendigung. Infolge Bereinbarung ist der seit 9 Wochen währende Streit bei der Mittelschulbehörde für Feinmechanik beendet. Die Arbeit wurde heute wieder aufgenommen. Die Arbeitszeit wird bis auf weiteres von 35 auf 43 1/2 Wochenstunden erhöht.

M., 9. Nov. Bürgerbund. Hier hat sich ein Bürgerbund gebildet, der eine Stellung über den Parken für sich in Anspruch nimmt. Als Hauptzweck zählt er in einem Protokoll auf: Aufwertung der städtischen Anlagen, Wohnort und Ausgestaltung des Münsterplatzes nach dem Willen der Bürgererschaft.

Geislingen, 9. Nov. Brand. In Ederheim brannte das Anwesen des Soldners Köllin bis auf den Grund nieder. Die ganze Ernte sowie sämtliche Futtermittel sind ein Opfer des Feuers geworden. Der Besitzer ist nur schlecht versichert.

Mittelbiberach, 9. Nov. Entdeckung. In der hiesigen Abwehrkaserne ließ sich vor einigen Tagen ein 17-jähriger unter falscher Namensangabe einstellen, das aber nach 2 Tagen wieder verschwand, nachdem es Kleider, Lebensmittel und Geld gestohlen hatte. Es handelt sich um die wegen Diebstahls und wegen Kindsmord verurteilte Schänkerin aus Augsburg. Man vermutet, daß die Verbrecherin auch die Kindsmörderin ist, die vor kurzer Zeit ihr neugeborenes Kind in die Luft warf.

Willingen in Hohenzollern, 9. Nov. Brand. Abends brannte das Anwesen des Landwirts Hermann Amann in Engenhardt vollständig ab. Der Brand soll durch Kurzschluß entstanden sein.

### Aus Stadt und Land

Nagold, 10. November 1925.

Alles wiederholt sich nur im Leben, ewig jung ist nur die Phantasie; was sich nie und nirgends hat begibt, das allein veraltet nie!

Schiller, An die Freunde.

### Berfugungshuranstalt Waldeck.

Ein wahrer Weihnachtsduft umhauchte den geländegeschützten Bogen, der am Freitag nachmittag, von Herrn Alt-Schultheiß geführt, mit einer Schar frischer Mädchen und Knaben von Jelshausen nach Waldeck fuhr. Wie ein uner-

schöpfliches Jähorn ergoß er dort über die überraschten Kranken der Kuranstalt seinen Inhalt: Kuchen, Wärsche, Eier, Butter, Milch, Mehl u. dgl.

Der Oberlehrer erstreute die Patienten mit dem Kinderchor durch schöne Lieder, Chöre und Herr Schultheiß von Jelshausen, der von seiner eigenen langen Leidenszeit in Lazaretten der auch Waldeck kannte, richtete ermutigende Worte und gute Wünsche an die Leidensgenossen. Man spürte aus allen Gaben und Worten, daß die verhältnismäßig kleine Gemeinde von Jelshausen einen wahren Wettstreit an Nächstenliebe und Freundschaft entfaltet hat, um den Kranken Kriegern in Waldeck in diesen trüben Herbsttagen eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten.

Außerdem wäre noch zu berichten, daß in letzter Zeit die trüben Herbsttage, welche so gerne niederdrückend auf die zu Unfähigkeit gelangenden Kranken wirken, wiederholt in außerordentlich dankenswerter Weise durch schöne musikalische Darbietungen von Nagolder Damen und Herren verjüngt und heiter ausgestaltet wurden, so daß in den Herzen der Hörer immer der lebhafteste Wunsch auf baldiges Wiedersehen zurückblieb.

### Vortrag von Stadtpfarrer Priesel.

Im überfüllten Saal des Evang. Vereinshauses sprach am Sonntag abend Stadtpf. Priesel im Rahmen der vom Evang. Volksbund veranstalteten Vorträge über „Auf der Höhe des Lebens.“ Ausgehend von Luthers Ehe und immer wieder auf diese in ihrer Gültigkeit und Frömmigkeit vorbildliche Ehe bezugnehmend, sprach Stadtpf. Priesel über moderne Ehe- und Familien-Not und ihre tiefste Ursache: Die Verkennung oder Vernachlässigung der elementarsten Voraussetzungen einer wirklichen Ehe, Dergensliebe und Gottverbundenheit. Demgegenüber stellte er das Bild der Ehe, die „im Himmel geschlossen wird.“ Die Behandlung der kirchlichen Trauung mit ihrem tiefen Sinn und ihrer Bedeutung als religiös und kirchlich. Als Gelegenheit, einerseits die vielen mit unsern Hochzeitsfeiern zusammenhängenden Unsitte und Ausschreitungen zu brandmarken, andererseits die Schwierigkeiten der kirchlichen Trauung zu zeigen und den erkrankenden Jüngern die ungläublich schroffen kathol. Miß-Ehe-Bestimmungen bekannt zu geben.

Im zweiten Hauptteil kennzeichnete der Redner auf Grund ausgewählter Schriftworte Wesen, Aufgabe und Ziel christl. Ehe und die sittl. Forderungen, die sich daraus für Gründung und Führung einer solchen ergeben: Eine Ehe zwischen einem Mann und einer Frau; Unauflöslichkeit der Ehe, die im Himmel geschlossen ist; Gleichberechtigung und Gleichachtung der beiden Gatten; solche Ehe ist Dienst — Gottesdienst. Mit einem feinen Verle Seidels schloß der Redner seine klaren, ersten Ausführungen.

### Schwäbische Volksbühne.

Wie wir hören, wird nach langer Abwesenheit die Schwäb. Volksbühne wieder einmal hier kommen und zwar zu einem einmaligen Gastspiel. Am Samstag, den 21. November, abends 5 Uhr wird das bekannte geschichtliche Trauerspiel „Agnes Bernauer“ von Friedr. Heibel gegeben werden. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag nächster Woche. (Näheres folgt.)

ep. Ein neuer Frauenberuf. Immer dringender hat sich in den letzten Jahren das Bedürfnis nach Hauswirtschafterinnen herausgebildet. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß nunmehr das hiesige Diakonissenhaus nach Vereinbarungen mit der Frauenbildung des Evangelischen Volksbunds für Württemberg sich bereit erklärt hat, die Ausbildung von Hauswirtschafterinnen bei möglichst niedrig gehaltenen Kosten zu übernehmen. Im Ostern 1926 können 6 Schülerinnen als Fernschülerinnen dort einreisen, die während etwa 1 1/2 Jahren in verschiedene einschlägige Arbeitsgebiete des Diakonissenhauses, in den Aufendienst einer Gemeindefamilie und die theoretische Kenntnis der Diakonie einführt und auf Grund eines Abgangszeugnisses in einen Hauswirtschafterverband aufgenommen werden. Gründliche Erfahrung in allen Hausarbeiten, gute Gesundheit und neben der natürlichen Begabung Willigkeit zum Dienst in der christlichen Gemeinde sind Bedingungen des Eintritts in diesen Beruf. Als das regelmäßige Eintrittsalter ist das 20. bis 35. Lebensjahr festgesetzt. Meldungen für den 1. Kurs können bis 15. Jan. 1926 bei der Landesgeschäftsstelle des Evang. Volksbunds (Stuttgart, Tübinger Straße 16) einereicht werden. An Stellen mit auskömmlicher Bezahlung für ausgebildete Hauswirtschafterinnen wird es aller Voraussicht nach nicht fehlen; in erster Linie ist an Anstellung durch die Kirchengemeinden gedacht; als Altersversorgung kommt die Angestelltenversicherung und die Berufungsgasse der Inneren Mission in Betracht. Man wird hoffen dürfen, daß sich zu diesem neuen Frauenberuf auch die geeigneten Kräfte in genügender Zahl finden.

## Liebe kleine Limokora

FRED ANDERSENS HÖLLENFAHRT

Roman u. Otfried von Horsteln.

(14. Fortsetzung.) Der Abend kam hernieder, und er war allein. Ganz mutterleer allein in der Stille des Todes. Die Pflanzen waren verschwunden wie die Gebirge. Er fühlte Hunger und brennenden Durst, schlopfte mit einem Scherben aus dem tosenden Bach, hielt ihn in den See zum Abkühlen und trank. Schneeflocken, trübes, widerliches Wasser, aber doch nicht so kalzig wie das des Sees. Dann blühte er wieder empor. Die steile Säule, der Finger der Teufelsklaue, war zehn Meter hoch gewesen, jetzt war sie gewaltig gewachsen und starrte dreißig Meter hoch auf. Sie schien in den Rauchwolken zu glühen, die sie umspielten, jetzt aber machte sich ein Wind auf und drückte die Wolke nieder. Geld und giftig umspielte sie den Berg. Dann ließ der Rauch nach, der Berg wurde klar. In dem Strahlen der niedrig hängenden Sonne glänzte der schwarze Kielenfinger wie gleiches Gold. Fred lauchte. Um diese Stunde pflegten die Stimmen des Waldes zu erwachen, aber alles blieb stumm. Nur ein leises, unheiliges Summen war in der Luft. Wie sollten Vögel flattern und freilich, wenn alle tot waren. Tot wie die Menschen, deren Leiden er nicht einmal fand. Nur Mister Vinacke bedeckte er mit Trümmern; denn er hatte nichts, um ein Grab schaufeln zu können. Die Nacht kam, und das Grauen packte ihn. Die klügel, schweißglatte Nacht — und er allein an der Stätte des Todes, allein zwischen den kauernden Trümmern, allein unter dem drohenden Teufelsfinger. Er schüttelte den Kopf. Warum war er noch hier? Warum nicht lieber fortgegangen, in der Richtung auf Fort Williams, die ihm der Farmer gestern gewiesen? Er war einfach nicht fähig gewesen, zu denken, hatte planlos wie ein Tier gehandelt. Aber morgen, sobald die Sonne erwachte, wollte er fort. Alles war tot, auch das unerlöschliche Großen verstummt, oder das vermehrte nur sein Entsetzen. Hatte es nicht gestern auch so begonnen? Mit der furchtbaren Ruhe? Jedenfalls hatte sich irgend ein Bunt der Vulkanen verstoßt und nun sammelten sich die tödlichen Kräfte. Jeden Augenblick konnte ein neuer Ausbruch erfolgen. Jeden Augenblick wieder ein Gifthauch, ein Asechthum zum See niederdrücken, und diesmal war er dann

licher verfahren. Der Zufall des Kellers hatte ihn das eine Mal glücklich bewahrt. Er hatte sich niedergeworfen, wo er stand, um zu schlafen. Jetzt trieb es ihn weiter. Fort! Aber in den Wald, der sich um den Fuß des Vulkanen häufte? Jetzt schien es sogar als lände die Säule schlief. Dunkel schwarz tagte sie unheilbar in die Nacht. Fred trat am Strande des Sees umher. Warum hatte er nicht verstanden, aus Balkentrümmern ein Floß zu bauen? Draußen jenseits des Sees, ging der Wind nach Fort Williams. Da fiel ein leuchtendes Bild auf etwas Weißes. Am Ufer war eine Höhle, eine kahlliche, ein leuchtender Balle nicht zerstörter Untergrund und darin schaukelte ein Boot. Fred hatte laut aufjuchzen mögen. Er hätte hinein, durchschritt mit einem großen Glasplitter den halben See und jette es mit Aufbietung aller Kräfte durch die Trümmer auf den freien Strand. Er durchlachte das Boot. Es schien, als sei es gestern abend noch benutzt worden. Die Riemen lagen darin und eine Anzahl Früchte. Eine große Bananentraube und eine reife Ananas. Auch ein kleines Beil lag im Kahn. Hier lag ein Rest von den Bananen, da hörte er wieder ein dumpfes Rollen und Brummen. Er fühlte den Boden schaukeln. Am den Berggipfel war lodern, kimmernde Glut. Er sprang in das Boot und ergriß die Ruder. Eine Welle wallte auf und hob ihn empor. Er legte sich mit der Kraft der Verzweiflung in die Ruder, um vom Strande fortzukommen. Ein gewaltiger Donner erschütterte. Gestirnt sah er eine Feuerzunge aus dem Vulkan. Der Kielenfinger bewegte sich, er jähren zu wanken. Das ganze Ufer hob sich und schaukelte wie ein wogendes Meer, eine Flutwelle bäumte sich auf, und der See erbebte. Er fühlte sich gehoben und wie unter dem Fittig eines Sturmes taute der Kahn der Mitte des Sees zu. Er fiel von der Wand, krallte sich fest, lag am Boden des Schiffes, während Wasserhose um ihn sprühte und handhohe Wellen ihn türmten. Die Luft wurde dunkel. Wie getrieben das ohrenzerreißende Krachen, das Weisen und Gellen von hundert Stürmen. Dann wieder ein knirschender Schlag in das Wasser, es wurde hochaufliegender Rauch, Wasser und Wellen wirbelten um ihn, ein Stein traf seinen Kopf und bewußtungslos schloß er die Augen. Als er wieder erwachte, brannte sein Kopf. Er fühlte genossenen Wind an der Stirn und war totelend. Seine Hand tastete nach den Bananen, da fühlte er erst, daß der Kahn zur Hälfte voll Wasser war. Auch seine Füße waren im Wasser, aber er merkte es kaum. War sein Gefühl schon so abgestumpft? Nein, das Wasser war lauwarm und angenehm. Er lag im Kahn und verzehrte die saftige Ananas. Der furchtige Saft

hülle den brennenden Durst und mit dem kleinen Beil wälzte er sie ab. Teilnahmslos sah er zum Ufer hinüber. Der Kahn, sah, sah logar ziemlich fahel, als triebe er auf der Strömung eines Flusses und doch war der See immer ganz still gewesen. Er ruderte auch nicht — lellam! Er war zu matt, um nachzudenken. Sollte er Wasser schöpfen? Es würde ihn ja nicht. Es war ja so gleichgültig. So furchtbar gleichgültig alles. Ob er im Wasser lag oder nicht, die Hauptfrage war, daß sein Durst geillt war und daß der Kahn so hübsig sanft und mühelos dahinglitt. Er war ja so müde, so grenzenlos müde. Und nun war ja alles gut. Er hatte ja nur getrunken! Das alles! Seinen Schiffbruch, jetzt das Erleben — alles, alles. Er lag noch in seinem Kahn und fuhr den Green River entlang. So ruhig, so schön. Schlafen, nur schlafen! Wie er die Augen abermals öffnete, ging zur Linken über den Waldberg die Sonne auf. Er war fröhlicher, klarer, und konnte wieder erlöseten. Er sah den Devils Fitt. Er war vollkommen ruhig, und aus seinem Krater, der viel höher schien als gestern, ragte in der Mitte wieder der hohe, kantige rötlich glühende Teufelsfinger. Rauch umspielte ihn, auch dieser feine Schleier weichen Dampfes ward von der jungen Sonne rötlich beleuchtet und erschien wie ein warmer Spinnwebfinger. Vom Berge herab ging die schwarze Gasse. Er judte zusammen. Unaussehlich, er war doch gefahren, die ganze Nacht auf einem Flusse gefahren, und wenn hier die schwarze Gasse war, dann mügte er doch noch in der nächsten Nähe der zerstörten Farm sein? Jetzt standen die fürchterlichen Ereignisse des gestrigen Tages wieder klar vor seinen Augen. Aber nein! Die Farm lag am See und ein hoher Sandstrand führte hinab. Auf diesen hatte er doch den Kahn gezogen, und hier kürzte ein hohes Sträucher schroff in den See. War der ganze Strand abgedröckelt? Unmöglich, er war ganz so anders. Er war ja auf einem Kahn. Draußen war ja das andere Ufer. Ein Waldhain! Ein Fluß, der in dem See begann und dann zwischen Ufern dahinstromte? Oder eine ihmale Enge im See? Und was war das für ein merkwürdiger Fluß? Auf der Wasserseite, also in der Mitte des Stromes war ständig ein Wirbel. Es wäre leidlichhändig gemeint, daß Freds Kahn in diesen Wirbel hineingezogen wurde, aber das geschah nicht. Im Gegenteil, das Boot fuhr immer in derselben Richtung vom Ufer, aber dieses Ufer war wieder höher geworden und die schwarze Gasse hatte wieder schneller. Was war das für eine merkwürdige Käse? Hatte hier eine Springflut anmüht? Sie lag zerissen und unterwühlt aus. Fast wie blaugraue Korallenriffe.

(Fortsetzung folgt.)

betrachten Kunden  
liste, Eier, Butter,  
mit dem Kinderzahn  
kullheit von Jella  
weise in Kapazitäten  
de Worte und gute  
te aus allen Geben  
ne Gemeinde von  
Nächstenliebe und  
Kriegern in Waldes  
Weihnachtsstunde zu

in letzter Zeit die  
während auf die zu  
leberhalt in außer-  
e musikalische Dar-  
verhöht und  
Dergn der Höer  
verleben zurückblieb

**Preisel.**

schmales sprach um  
der vom Gang  
auf der Höhe des  
und mer wieder auf  
bildliche Ehe be-  
moderne Ehe und  
Verleumdung ober  
en einer wirklichen  
Demgegenüber  
geschlossen wird  
mit ihrem tiefen  
nicht. Mit gab Ge-  
hochzeitstagen ju-  
nungen zu brand-  
rlich-Eben zu  
gläublich schreien  
geben.

Redner auf Grund  
und Ziel christl.  
aus für Gründung  
e jüdischen einem  
Ehe, die im Ein-  
gleichachtung der  
Gottesdienst. Für  
dner seine Klare,

heit die Schwab  
und war zu einem  
November, abends  
terpiel „Agnese  
werden. Der Ver-  
(Näheres folgt).

ringender hat sich  
Hauslich we-  
zu begrüßen, daß  
Vereinbarungen  
e Volkswirtschaft  
für Ausbildung von  
neuen Kosten zu  
Schülerinnen als  
etwa 1 1/2 Jahren  
erwachsenen Dia-  
konissen  
Station und die  
und auf Grund  
schweizerischer  
gründung in allen  
der natürlichen  
lichten Gemeinde  
Beruf. Als das  
35. Lebensjahr  
men bis 15. Jan.  
ang. Volkswirtschaft  
werden. Es  
ausgebildete Haus-  
nicht leben; in  
Kirchengemeinden  
Angestellten  
mereren Mission in  
zu diesem neuen  
genügender Zahl

Bei jähre er  
kahn, fuhr, fuhr  
eines Kindes  
er raderte auf  
ten. Sollte er  
er ja so gleich  
Wasser sah oder  
war und doch  
er war ja so  
gut. Er hatte  
jeht das Erb-  
n und fuhr den  
n, nur jähre!

Winken über den  
ter, und konnte  
er vollkommen  
en als getrennt,  
stlich glühende  
keine Schleiter  
h bestrahlt und  
herab ging die  
h, er war doch  
ren, und wenn  
sch in der näch-  
te die fährter-  
tar vor seinen  
den Kahn ge-  
den See. War  
any mo anders,  
s andere Ufer.  
ann und dann  
Euge im See?  
auf der Wasser-  
ig ein Weibel-  
kahn in diesen  
st. Am Gegen-  
vom Ufer, aber  
e jähreerode

hatte hier ein  
büßli aus. Auf

Die sozialen Leistungen Deutschlands. Nach einer Berechnung des Statistikers Logel in der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft“ betragen die Summen, die im Deutschen Reich für soziale Versicherungen aufgebracht werden, nahezu zwei Milliarden, d. h. etwa 30 % auf den Kopf jährlich. Dazu kommen die Ausgaben für öffentliche Wohlfahrtspflege, die z. B. in den sächsischen Bezirken durchschnittlich 11,57 % auf Kopf und Jahr ausmacht, ferner die von den Gemeinden freiwillig übernommenen sozialen Ausgaben. Solche Leistungen haben in der ganzen Welt unerreichte Höhe.

Zur Bekämpfung der Tollwut. Das württ. Ministerium des Innern hat zur Bekämpfung der Tollwut des Mitföhren von mehr als einem Hund durch umherziehende Personen in ganz Württemberg verboten.

**Robdorf, 4. Nov. Im goldenen Kranz.** Im „Haus der Barmherzigkeit“ in Wildberg konnte, wie wir gestern bereits berichtet, am Sonntag das früher hier in Robdorf fast ein Menschenalter wohnhaft gewesene Joh. Georg Schäfer'sche Ehepaar den Geburtstag des goldenen Hochzeit begehen. Zu dieser Feier, die vom Hausvater nett und würdig arrangiert war, hatten sich die Angehörigen, Freunde und Bekannte, sowie eine Vertretung der hiesigen Gemeinde eingefunden. Den kirchlichen Teil mit Ansprache vollzog der Stadtpfarrer von Wildberg, mit gleichzeitiger Liebererweisung eines Gesangbuches als Geschenk der Oberkirchenbehörde. Schulheiß Schmid-Robdorf überbrachte die Glückwünsche des Staatspräsidenten mit Geschenk und Widmungsbild und die Geschenke der Kirchengemeinde und der bürgerlichen Gemeinde Robdorf. Auch der Hausvater und der Fortmüller gaben ihren Wünschen freien Ausdruck. Für feingedachte Unternehmung hatte der Kirchenvorstand Wildberg Sorge getragen, die in dem Jubiläum, der selber als kräftiger, wohlwollender Bistist einmala gern im Gelingen mittat, alle, liebe Erinnerungen wach werden ließen.

**Calw, 9. Nov. Beerdigung.** Am Samstag wurde der Direktor der Höheren Handelsschule, Gustav Weber, zur letzten Ruhestätte gebracht. Ein Trauerzug, wie ihn Calw seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte, folgte dem Entschlafenen. In der Stabrede des Herrn Dekan Jeller wurde besonders auf die hohe Auffassung seines Verstorbenen als Erzieher hingewiesen. Das Lehrkollegium, die Angestellten, die Schüler, die Freimaurerloge Bauhütte-Vorheim und der Militär- und Veteranenverein widmeten dem Verstorbenen unter Niederlegung von Kränzen ehrende Nachrufe.

**Freudenstadt, 9. Nov. Adolf Bruder †.** Am Samstagmorgen starb überraschend schnell Gemeinderat und Sägewerksbesitzer Adolf Bruder im Alter von 63 Jahren an einem Schlaganfall. Bruder gehörte außerdem der Amtsoberamtlung, dem Bezirksrat, dem Aufsichtsrat der Gewerbebank an, war Mitglied verschiedener gemeinderatlicher Kommissionen, insbesondere der Wohlfahrtskommission. Unermüdet war Bruder zum Wohl seiner Mitmenschen tätig und die Nachricht von dem plötzlichen Tod rief allgemein Liebererweisung und Teilnahme hervor.

**Freudenstadt, 9. Nov. Wandstarrkrampf.** Im Alter von 21 Jahren verstarb der in der Maschinenfabrik Gebr. Schmid hier tätige Sohn des Maschinenfabrikanten Köppler in Fortwäutungen an Wandstarrkrampf. Der junge Mann hatte 3 unbedeutende Fleischwunden am Finger, die er sich vor 14 Tagen zugezogen hat. Es trat Wandstarrkrampf hinzu, dem Köppler erlegen ist.

**Kirchensteuer und Kirchenbedarf**

Am der Öffentlichkeit rückhaltlos Aufschluß über die in letzter Zeit viel erörterten Kirchensteuerfragen zu geben, veranstaltete der Evangelische Oberkirchenrat am Montag eine Besprechung mit den Vertretern der Stuttgarter Tagespresse.

Nach den dabei von kirchlicher Seite gemachten Mitteilungen weist der vom Landeskirchenrat genehmigte Haushaltsplan einen landeskirchlichen Bedarf von 10 282 000 M. auf; davon sind 7 M. aus Staatsleistungen, 2 725 000 M. aus der Landeskirchensteuer zu decken. Der vom Gesamtkirchengemeinderat Stuttgart aufgestellte Haushaltsplan der Kirchengemeinde Stuttgart erfordert 787 000 M., wovon 700 000 M. aus Steuern aufzubringen sind. Beide Haushaltspläne sind mit größter Sparsamkeit aufgestellt; eine Ansammlung von Mitteln ist dabei nicht beabsichtigt.

Was nun die Kirchensteuer betrifft, so konnte bekanntlich nicht mehr auf die staatlichen Steuern von 1922, die noch der Kirchensteuer vom letzten Jahr zugrunde gelegt werden mußten, zurückgegriffen werden, während andererseits auch die Staatssteuern von 1924 noch keinen zuverlässigen Maßstab ergaben; es mußte daher eine Stufensteuer eingeführt werden. Die Veränderung des Steuermaßstabs bringt es mit sich, daß eine größere Anzahl von Steuerpflichtigen, die im Jahr 1924 zu nieder herangezogen waren, heuer ein Mehrfaches der vorjährigen Kirchensteuer zu entrichten haben; eine große Anzahl anderer Steuerpflichtiger jedoch, die im Jahr 1924 nach dem Inflationseinkommen von 1922 veranlagt waren, hat weniger als im Vorjahr zu zahlen. Die Kirchensteuerbeschlüsse sind von der Regierung genehmigt.

Ueber den Ertrag der Kirchensteuer geht nun in der Öffentlichkeit eine Berechnung um, wonach in Stuttgart das Soll an Orts- und Landeskirchensteuer nach dem jetzigen Bestand je etwas über 1 Million betragen soll gegenüber einem Voranschlag von je 760 000 M.; daraus ist dann geschlossen worden, daß die Kirchengemeinde Stuttgart und zum Teil auch die Landeskirche Steuern über den Bedarf hinaus erheben und unverantwortlich wirtschaften. Demgegenüber ergab die Berechnung, daß es in Stuttgart und einigen wenigen großen Gemeinden nicht möglich war, die Befreiung des Steuerjahres die Steuerpflichtigen nach ihrer Einkommensteuer 1924 in die kirchliche Steuerstufe einzureihen; man war vielmehr auf Schätzungen nach der Einkommensteuer 1922 angewiesen. Die tatsächliche Einforderung ergab dann in Stuttgart überraschend ein um ein starkes Drittel höheres Gesamtsoll. Allein auch dieses Steuersoll ist nur ein vorläufiges. Wie in Stuttgart das endgültige Steuersoll und wie schließlich das tatsächliche Ergebnis ausfallen wird, ist noch durchaus fraglich. Es muß mit recht erheblichen Abgängen gerechnet werden, infolge von zahlreichen Einsparungen wegen der Veranlagung, von nachträglicher Herabsetzung der Kirchensteuer von 1924, von Nachlässen aus Billigkeitsgründen und von Ausfällen, die im Blick auf die allgemeine wirtschaftliche Lage zu erwarten sind. Während es somit für Stuttgart und andere größere Städte die heute noch nicht sicher ist, ob der tatsächliche Ertrag der Kirchensteuer über den in den Haushaltsplänen vorausgesehenen Kirchenbedarf hinausgehen wird, wird auf dem Land

und in den meisten Städten das Ergebnis der Kirchensteuer dem Voranschlag ziemlich genau entsprechen, da hier höhere Erhebungen über den tatsächlichen Ertrag der Kirchensteuer gemacht und gleichzeitig alle oder die meisten Steuerpflichtigen in die festgesetzte Steuerstufe eingereiht werden konnten.

In Stuttgart hat sich im Jahre 1924 ein Ueberschuß des Steuerertrags nicht ergeben; auch 1925 lassen die bisherigen Eingänge an Kirchensteuern nicht auf einen solchen schließen. Sollte trotzdem ein Ueberschuß eintreten, so wird ihn der Kirchengemeinderat bzw. der Landeskirchenrat beim nächsten Steuerbeschluss berücksichtigen. Auch ein einmaliger Ueberschuß wäre also im Ergebnis nicht eine zu viel erhobene, sondern höchstens eine voraus erhobene Kirchensteuer.

Nach den Darlegungen von kirchlicher Seite war den Vertretern der Presse Gelegenheit zu Anfragen gegeben. Zum Schluss wurde von kirchlicher Seite nochmals betont, daß die kirchlichen Organe der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nach Möglichkeit Rechnung tragen und daß die ausgeschriebene Kirchensteuer lediglich zur Bestreitung unauflösbarer laufender Bedürfnisse dienen soll.

**Aus aller Welt**

**Schnee im Schwarzwald.** Seit Sonntag fällt im Hochschwarzwald reichlich Schnee. Die Höhenzüge von Felsberg bis Belchen tragen erstmals eine geschlossene 15 Zentimeter hohe Schneedecke, wodurch die Aufnahme des Winterverkehrs erschwert ist.

**Trauerfeier in München.** Unter riefiger Teilnahme der Einwohnerschaft wurde am Sonntag das Denkmal für die 14 000 gefallenen Soldaten der Stadt München eingeweiht. Die Nationalsozialisten und die Korbhahngruppe veranstalteten zugleich eine Feier für die beim Hitlerputsch am 9. Nov. 1923 erschossenen Nationalsozialisten.

**Tod eines Wetterpropheten.** In Gundelfingen (Schwaben) ist Geistl. Rat und Stadtpfarrer Matthäus Schmuder an den Folgen eines Herzschlags gestorben. Schmuder hatte durch seine Wettervorhersage seinen Namen in ganz Deutschland bekannt gemacht. Seit neun Jahren erkrankt sein, die Witterung auf ein Jahr vorausprochende Wetterkalender.

**Mühlensbrand.** Die Berlin-Hennersdorfer Mühlenwerke von Wolff u. Jaffe in Hennersdorf bei Görlitz, Schlesien, sind vollständig niedergebrannt. 2500 Sach Mehl, 1000 Ztr. Kleie und 4000 Ztr. Getreide gingen verloren. Es wird berichtet, Jaffe habe die Brandstifter überzogen, sei aber von ihnen niedergeschlagen worden.

**Mutal.** Der bei einer Frau Brandes in Gaarden bei Kiel wohnende Wilhelm Jöhnt gab im Verkauf eines Wortweines nach erfolgter Kündigung auf seine Wittin und deren Kinder mehrere Revolvergeschüsse ab, wodurch eine 15jährige Tochter getötet, Frau Brandes selbst, ihre 15jährige Tochter und ihr 12jähriger Sohn schwer verletzt wurden. Der Täter tötete sich darauf durch einen Schuß in den Kopf.

**Gerechte Vergeltung.** Wie hier schon gemeldet, hat die staatliche sächsische Forstverwaltung in den letzten Tagen die deutschen Wegweiser in den auf sächsischer Seite gelegenen Forstrevierorten Seiffenbach, Harrachsdorf, Hardeberg, Kallenberg, Spindelmühle beseitigt. Dieser sächsische Gewaltakt wird nun von deutscher Seite erfreulicherweise dadurch quittiert, daß man im reichsdeutschen Teil des Riesengebirges als Gegenmaßregel die sächsischen Wegweiser entfernt. Bisher sind sämtliche sächsische Wegweiser in der Nähe der Reitertragerbaude abgetragen worden. Wahrscheinlich dürfte sich jezt der deutsche Riesengebirgsverein und die Herrschaft Schöngösch, der der deutsche Teil des Riesengebirges gehört, zur Beseitigung aller sächsischen Wegweiser auf deutschem Gebiete entschließen.

**Ein eifriger Bibelleser.** Es ist wenig bekannt, daß einer der eifrigsten Leser der Bibel der jeweilige englische König ist. Nach altem Herkommen ist jedes regierende Mitglied des englischen Königshauses verpflichtet, täglich mindestens ein Kapitel der Bibel zu lesen. Der jezt regierende König Georg begann seine Lektionen schon sehr früh, nämlich im Jahr 1881, wo er von seiner Mutter bereits auf seinen späteren Beruf als Bibelleser vorbereitet wurde.

**Der Alkohol in England.** Die englische Regierung hat die „Polizeistunde“ für öffentliche Schwankstätten eingeschränkt und die Verordnung blieb seitdem in Kraft, nur den Privatklubs wurde eine größere Freiheit eingeräumt. Die Folge war, daß diese Klubs nach dem Krieg viele Dije aus der Erde schafften, weil sie nichts anderes als verkappte Schwanklokale. Diese Klubs haben nun eine Verlängerung der Polizeistunde verlangt, die Regierung weiß aber, daß sofort auch die Alkoholindustrie und die Befürworter öffentlicher Schwankstätten ebenfalls eine Verlängerung fordern würden, wenn sie dem Verlangen der Klubs stattgäbe. Die Alkoholiker drohen, sie werden im Verweigerungsfalle bei den nächsten Wahlen gegen die konservative Regierung stimmen. Die Alkoholgegner hoffen, daß gerade diese Drohung die Regierung veranlassen werde, den Forderungen nicht zu willfahren.

**14 000 deutsche Soldatengräber in Frankreich vermeldet.** Die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtags macht in einer Anfrage an die Regierung darauf aufmerksam, daß die französische Regierung verboten habe, die deutschen Gräber auf dem Friedhof in Reims, auf dem 14 000 deutsche Soldaten ruhen, irgendeine zu schmücken. Die Regierung möge bei der Reichsregierung darauf hinwirken, daß sie Schritte zur Aufhebung des Verbots einleite.

**Lebenskräftiges Geschlecht.** Der frühere Papierfabrikant Friedrich Hamerich midt in Himmelwert (Westfalen) feierte dieser Tage den 100. Geburtstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Sein Vater wurde 18. der Großvater über 100 Jahre alt.

**Die in Emsen bei Lüneburg wohnende Frau Johanne Prügge vollendete am 5. Nov. ihr 104. Lebensjahr.** Sie wurde 1821 in Hamburg geboren, verheiratete sich 1845 und wurde mit 70 Jahren Witwe. Die Greisin erfreut sich einer außerordentlichen Rüstigkeit, geht ohne Stock und liest ohne Augenglas. Sie lebt bei ihrer 73jährigen Tochter und verfehlt dort noch die Wirtschaft.

**Schuh dem Eiß.** Das preußische Staatsministerium hat das Eißschmelzen in der Provinz Ostpreußen unter Naturschutz gestellt. Während des Kriegs und durch die Wildleberei der Revolutionszeit war der Bestand an Eischen so vermindert worden, daß zu befürchten ist, das schöne Wild werde das gleiche Schicksal haben wie der Wisent, von dem die letzten 30 Stück im Jahr 1919 durch Wildjäger niedergemetzt wurden.

**Autorennen auf dem Eis verboten.** Das Berliner Polizeipräsident macht darauf aufmerksam, daß Kraftfahrzeugrennen auf dem Eis, wegen der damit verbundenen Gefahren nicht mehr ausgesetzt werden. — Das Interessanteste daran ist, daß ein solches Verbot überhaupt erlassen werden muß.

**Stürm in der Nordsee und im Kanal.** In der Nordsee herrschen starke Stürme, so daß viele Dampfer die Häfen nur mit Mühe erreichen konnten. Die Heringsflotten von Plymouth und Lowestoft (England) wurden von den Stürmen auf hoher See überfallen. Man hat noch keine Nachrichten über ihr Schicksal.

**Jugendlicher Selbstmörder.** In Dillingen (Schwaben) hat sich der 16jährige Sohn des Studienrats Raderer, nachdem ihm die Eltern Vorhalte wegen einer schlechten Note im Gymnasium gemacht hatten, erschossen. Er hinterließ einen Zettel an seine Eltern, daß er ihnen keine Sorgen mehr bereiten wolle.

**Verbrannt.** Beim Spielen mit Strohballen gingen die Kleider des vierjährigen Sohnes des Apothekers Jakob in Oberfeld (bei Merseburg) Feuer. Das Kind erlitt tödliche Brandwunden.

**Der gestohlene Familienschmuck.** Vor einigen Monaten wurde aus der Wohnung der 94jährigen Baronin v. Kassel in Dresden ein Familienschmuck im Sachwert von 900 000 Mark gestohlen. Der Dieb, ein gewisser Wald, wurde nun in München verhaftet. Er behauptet, den Hauptteil des Schmucks habe er bereits an ausländische Händler verkauft.

**Großfeuer.** In Rodalben (Pfalz) ist die Schafschädlerei Eimm vollständig abgebrannt. Das Feuer soll durch ein elektrisches Bügelblech entstanden sein, das über die Nacht nicht ausgeschaltet wurde.

**Von einem Tiger gelöst.** Als eine Wärterin im Tiergarten von Manchester (England) den Tigerlöwen betraut, um ihn zu reinigen, wurde sie von dem Tiger mit einem eisernen Tatenhieb niederschleudert und getötet.

**Sport**

**Der Sport am Sonntag.** Das gestrige Reitspiel zwischen den Stuttgarter Rädern und dem 1. FC. Würzburg ludte eine große Menschenmenge an. Die Räder zeigten sich wieder einmal auf der Höhe ihres Könnens und brachten den Würzburgern eine schwere Niederlage mit 6:1 bei. Der Stuttgarter Fußballverein gewann gegen FC. Heilbronn 2:1 und FC. Freiburg siegte über Birkenfeld 9:1. In der Oberliga Würzburg-Baden sind FC. Stuttgart, der bisher an der Spitze marschierte mit dem Stuttgarter FC. zurückgesetzt geworden. Sie haben 9 Punkte aufzuweisen, 8 Punkte besitzen FC. Heilbronn, FC. Freiburg und Stuttgarter Kickers, 7 Punkte Sportklub Stuttgart, 3 Punkte FC. Vorheim. In weiteren Spielen sind zu erwähnen: Viktoria Unterriethelheim — SpVgg. Cannstatt 2:4, Oberriethelheim — Wacker 9:0, Offingen — Amicitia 3:3, Eintracht Stuttgart — Reutlingen 7:0, Ludwigsburg — Jahn Stuttgart 2:1. In einem Freundschaftsspiel von FC. Lindenhof 08 (Mannheim) gegen den Stuttgarter Sportklub ließen die Mannheimer 7:2.

**Städteturnier Berlin — Wien.** Bei dem Wettkampfe zwischen den Städten Berlin und Wien, das gestern in Berlin ausgetragen wurde, erfocht Berlin einen knappen Sieg mit 439 gegen 431 Punkte.

**Dreikampfer schlägt Mähler.** Bei dem Boxkampf in Dresden am Sonntag erreichte Dreikampfer gegen den Würzburger Mähler in 10 Runden einen hohen Punktsieg.

**Legte Nachrichten**

**Emil Ludwig will enthüllen**

**Berlin, 10. Nov.** Wie ein Teil der Morgenblätter meldet, hat Emil Ludwig in seinem Vortrag bei der Revolutionsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold neue Enthüllungen angekündigt. Er behauptet: Vor einem Jahr sei in München der Versuch gemacht worden, den Kronprinzen Rupprecht auf dem Umwege der Präsidentschaft wieder zum König zu erheben. Damals habe ein Reichsminister erklärt, er werde gegen ein derartiges Vorgehen nicht eingreifen. Nur dem Minister Suppe und dem Reichspräsidenten Ebert sei es gelungen, diesen Minister zur Nahton zu bringen. Aus außenpolitischen Gründen könne er den Namen des betr. Ministers erst in einigen Tagen nennen.

**Zu den bayerischen Putschversuchen.**

**Berlin, 10. Nov.** Wie die Morgenblätter aus München melden, schreibt die Parteikorrespondenz der Bayerischen Volkspartei zu den Putschgerüchten: Es ist wieder einmal ein bevorstehender monarchist. Putsch an die Wand gemalt worden und es müßte nicht wieder einmal November sein. Daß das alles nur ein Luftum ist, braucht nicht erst gesagt zu werden. So richtig es ist, daß ein großer Teil der bayerischen Bevölkerung sich mit der verfassungsmäßigen Regierung nicht abgefunden hat, so richtig ist es auch, daß das bayerische Volk nichts von einer gewalttätigen Aenderung wissen will, die nach Ueberzeugung aller einsichtigen Patrioten zu einem vollkommenen Zusammenbruch des bayerischen Volkes und damit des Königsgebaukens selbst führen müßte. Darüber herrscht bei allen Parteien, die für eine positive Behandlung des Verfassungsproblems überhaupt in Frage kommen, vollständige Uebereinstimmung.

**Deutsche Erfolge in Gilly und Teschen.**

**Berlin, 10. Nov.** Wie die Morgenblätter melden, behaupteten in dem polnisch gewordenen Oesterreichisch-Schlesien die Deutschen ihre Stellung bei den am Sonntag abgehaltenen Gemeindevorwahlen. In Alt-Gilly erhielten die Polen nur 1 von 18, in Gilly-Stadt 5 von 36, in Teschen 13 mit 2 polnisch-jüdischen von 35 Stimmen. Trotz der überragenden deutschen Mehrheit sind die Magistrate ausschließlich aus Polen gebildet.

**Rücktrittsabsichten Matajas.**

**Wien, 10. Nov.** Die „Sonntags- und Montagszeitung“ bringt die Nachricht, daß Dr. Mataja wegen seines ungünstigen Gesundheitszustandes in absehbarer Zeit zurücktreten werde. Sein Rücktritt wäre schon jezt erfolgt, müßte aber mit Rücksicht auf die gegen ihn schwebende parlamentarische Untersuchung in der Frage der Biedermann-Bank zurückgestellt werden. Dr. Mataja wird voraussichtlich gleich nach der Debatte über den Bölkerbund seinen Abschied nehmen.

### Handel und Volkswirtschaft

**Berliner Anleihe in der Schweiz.** Das Reichsfinanzministerium hat die Aufnahme einer Anleihe in der Schweiz durch die Stadt Berlin zum Besten des Hannoverschen Werks genehmigt.

**Alle vorläufigen Handelsabkommen** Reichslands sind am 7. November genehmigt worden. Das deutsche Abkommen läuft am 7. Februar ab.

**Folgen des Weltkriegs.** Aus Madrid gemeldet wird, lagern in Amerika bereits 30 000 (7) Fässer Weintrauben und in Valencia und anderen Orten große Mengen Apfelsinen, die wegen des deutsch-spanischen Handelskriegs gewahrt keinen Absatz haben.

**Die englische Arbeitslosenfürsorge.** Dem Ausschuss für Arbeitslosenfürsorge ist ein Plan vorgelegt worden, der eine Staatsausgabe von 12,7 Millionen Pf. St. bei gleichzeitiger Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten vorzählt. So sollen für Renten am Sonntag höhere Summen angewendet werden. Ferner wurden 350 kleinere Entwürfe von Gemeindefürsorgeämtern genehmigt, die hierfür monatliche Darlehen von 7,4 Millionen erhalten sollen. In 225 Arbeitsplänen leistet die Regierung einen Lohnzuschuß und 3,25 Millionen Pf. werden für Wege und Brückenbauten ausgeben.

**Spezialfabrik Ammoniakherstellung in Amerika.** Die „Newport Works“ melbet, den von der amerikanischen Regierung beauftragten Chemikern sei es nach wöchentlichen Versuchen und unter Aufsicht von Millionen Dollars gelungen, das Geheimnis der Herstellung eines billigen synthetischen Ammoniaks (gebundene Stickstoff) zu entdecken. Es sollen nun 6 Fabriken errichtet werden. (In Deutschland wurde man bereits im Jahr 1913 mit synthetischer Ammoniak hergestellt wird.) Dr. Cottrell, der Direktor des amerikanischen Regierungslaboratoriums, meint, daß die Vereinigten Staaten nie wieder einer Knappheit in Salpeter für die Landesverteidigung oder für landwirtschaftliche Zwecke gegenüberstehen dürften. Er glaubt, daß die neue Industriemethode synthetischen Ammoniak so billig erzeugen könne, daß die Preise für synthetischen Salpeter unterboten werden könnten.

**Stilllegung.** Wegen der Streiks in der chemischen und Gummiindustrie sind nunmehr alle Betriebe stillgelegt worden. Im ganzen müssen 35 000 Arbeiter feiern.

**Die Dürrtoppsperre** haben in Wiesfeld in ihrem Autobau 750 Arbeiter bis auf weiteres entlassen.

**Städtische Verwendung von Sparkassengeldern.** Der Direktor der Sparkasse in Oberfeld Krüger hat unter Überbreitung seiner Befugnisse eine halbe Million Mark an einen Grundstückspekulationen in Barmen ausgeleihen. Krüger ist sofort entlassen worden. Die Stadt Oberfeld hofft ohne größeren Schaden davonzukommen.

**Maßnahmen der Geschäftswelt.** Die „National-Teegesellschaft“, die in Chicago und Umgebung 722 Geschäfte betreibt und an 33 Standorten in Minneapolis beschäftigt ist, hat in diesem Jahr 200 n. h. Dividende zu verteilen. Im vorigen Jahr waren es 150 n. h.

**Die Rollen des Weinbaus.** Der Stovenausschuß des Weinverbands für Mosel, Saar und Ruwer hat eine Berechnung der Weinbaukosten für das Jahr 1924/25 aufgestellt. Die untere Grenze für den preußischen Moselan (2500 Quadratmeter) wurde mit 850 M., die obere Grenze mit 2100 M. ermittelt; im Durchschnitt betragen sich die Kosten auf 1442,00 M. Der Durchschnitt ist gegenüber dem vorjährigen wesentlich höher.

**Stuttgarter Börse, 9. Nov.** Die Börse eröffnete auch die neue Woche wieder in schwacher Haltung. Unter dem Druck des heute wieder größeren Angebots mußten die Kurse vielfach weiter weichen. Der Rentenmarkt war ruhig und ohne besondere Veränderungen. S. u. h. Reichsanleihe 0,2025.

**Württembergische Vereinsbank, Filiale des Deutschen Bank.**

**Märkte**

**Mannheimer Großviehmarkt, 9. Nov.** Zum heutigen Großviehmarkt waren 3000 Rinder und wurden für 50 Rn. Lebensgewicht gehandelt: 274 Ochsen 24-57, 110 Kühe 35-56, 734 Rinder und 14-58, 503 Kälber 30-64, 113 Schafe 24-38, 2507 Schweine 72-84 Rn.

**Schweinepreise, Crailsheim: Käufer 50-65, Milchschweine 30-42 M. - Dietersheim: Saugschweine 35-40. - Heilbronn: Milchschweine 25-35, Käufer 50-75. - Heilbronn: Käufer 60-80, Milchschweine 30-44. - Heilbronn: Milchschweine 25-35, Käufer 50-70. - Rattmühl: Milchschweine 27-35. - Heilbronn a. G.: Milchschweine 25-30, Käufer 60-82. - Gerabronn: Milchschweine 25-39. - Rungelstein: Milchschweine 30-40, Käufer 80-97 M. u. St.**

**Fruchtpreise, Kalligen: Haber 9-10 M. - Griesheim: Gerste 10,20, Haber 8 M. - Griesheim a. Br.: Roggen 9-10,60, Gerste 9,20-10,60, Haber 7,50-9, Weizen 10,30-11. - Langenau: Roggen 11,60, Weizen 11,30-11,60, Gerste 9,50, Haber 8,30. - Nagold: Weizen 12-13, Gerste 10-10,75, Haber 8,50-9 M. - Tübingen: Dinkel 9-11, Haber 8,50 bis 10, Gerste 8,80-10 M für 1 Zentner.**

**Stuttgarter Hopfenmarkt.** Die lustige Haltung, welche die Hopfenmärkte seit den letzten Wochen bezeichnen hat, machte heute einem lebhaften Geschäft Platz. Es wurden zu etwas reduzierten Preisen 21 Balken umgesetzt und zwar wurde erzielt für mittlere Ware 400 bis 440 M. pro Zentner, geringere Sorten 320-380 M. pro Zentner. Geplant ist vor wie nach erstmalige Qualitätsprobe, für welche sich höhere Preise ergeben lassen. Nächster Markt am Montag, den 16. ds. Mts.

**Nürnberg, 9. Nov.** Zufuhr 50 Ballen; Umsatz 15 Ballen; Hallenware 520-530 Rn.; Marktposten 500-520 Rn.

**Das Wetter**

In Süddeutschland steht das Barometer ungewöhnlich tief. Vor Nordwesten vorgedrungene Depressionen bedecken die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.



**Wollene Strickgarne**  
in größter Auswahl und Ia. Qualitäten  
das Pfd. von 4.50 Mk. an  
Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.  
**Christian Schwarz, Nagold**  
Manufakturwaren.



**Buchhandlung Zaiser, Nagold**

**Unjere verehel. Stadtabonnenten**  
bitten wir, den Bezugspreis für den Monat November mit  
**nur 1.60 Goldmark!**  
bis spätestens Samstag, 14. Nov.  
in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.  
Verlag „Der Gesellschafter“

**Gut sortiertes Bücherlager**  
unterhält  
**Buchhandlung Zaiser**  
Fernsprecher 29.

## Formulare zur Gemeinderatswahl

find vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Wildberg.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Donnerstag, den 12. November 1925**  
im Gasthaus z. „Bären“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Wilhelm Kreudler** & **Klara Hörmann**  
Mechaniker & Tochter des  
Sohn des & Sch. Hörmann  
Johs. Kreudler & Bierbrauer  
Wolfer in Wildberg. in Wildberg.  
1700 Kirchgang 1/2 1 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Das Gefühl gut auszusehen!**



Jeder Zell ein Kavalier - von der Krone bis zu den spitzenklanken Schuhen. Womit die Schuhe so glänzend geworden sind, können Sie sich ja denken. Selbstverständlich mit Erdal!  
**Erdal**  
Die Normalfarbe schwarz 25 Pf.

**Geldrollen-Papier**  
à 1, 2, 5 und 10 M  
bei **G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.**

**Biblische Lesebücher zu Mk. 2.60**  
wieder eingetroffen bei **Buchhandlung Zaiser.**

**V. M. C.**  
Berfammlung  
8 Uhr „Eisenbahn“  
**Christbäume**  
Weiß- und Kottannen, von 1-4 Meter, 3-4000 Stück, lade ich gegen sofortige Kasse sofort zu kaufen. Erbittet Preis-offerte. 1674  
**Heinrich Bender**  
Großhandlung  
**Staufenberg**  
Ferntstr. 199, Gernsbach.  
**Reichs-Lieder**  
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**  
**Obacht Hausfrauen!**  
Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz  
„Wunderschön“  
**Friedr. Schmid, Colon.**

**Kuddelmuddel**  
Eine Sammlung der lustigsten Stillsäten und Druckfehler aus dem Briefkasten des Kladderadatsch.  
Schanden Mk. 2,40.  
Wer den Kladderadatsch und seinen „Briefkasten“ kennt, in dem allwöchentlich die Wesheiten des Druckfehlerzeits u. allerlei Stillsäten festgesetzt werden, weiß, daß er in diesem Buch einen wahren Vorrat der Heiterkeit finden wird.  
Vorrätig bei  
**Buchhandlung Zaiser**

**Kosmos**  
Gesellschaft der Naturfreunde  
bietet für jedermann einen  
**billigen und guten**  
Lesestoff  
**Belehrend-Unterhaltend**  
Jeder Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von  
**nur Gm. 1.80**  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Buchhdlg. Zaiser, Nagold.**

**Papierlaternen**  
in vielen Farben und Formen  
**G. W. ZAISER, Buchhandlung.**

**Niederalben-Wenden.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Donnerstag, den 12. November 1925**  
im Gasthaus zur „Birch“ in Wart stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen. 1699  
**Friedr. Großmann** & **Barbara Seeger**  
Sohn des & Tochter des  
Martin Großmann & Martin Seeger  
in Niederalben. in Wenden.  
Kirchgang 11 Uhr in Wenden.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Kosmos**  
Gesellschaft der Naturfreunde  
bietet für jedermann einen  
**billigen und guten**  
Lesestoff  
**Belehrend-Unterhaltend**  
Jeder Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von  
**nur Gm. 1.80**  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Buchhdlg. Zaiser, Nagold.**

**Papierlaternen**  
in vielen Farben und Formen  
**G. W. ZAISER, Buchhandlung.**

Bezugs-  
Kant. ein-  
Trägerlohn  
Einfach  
jed. Wert  
Verleichte  
in DL-Bez.  
In Fällen h  
belegt kein  
auf Lieferung  
oder auf Rück  
des Bezugs  
Telegramm-  
Gefälligkeit  
Postfach-  
Stuttgart

Nr. 263

Nach ein  
die Berechn  
die letzte G  
mittelbar o  
denstigen C  
ferenz mit d  
beruhen wo  
teilnehmen.

Die Jann  
hang mit d  
laisplane ge  
reide Verbo  
runder Gef  
weist nur e  
und entwic  
den. Ein Te  
werden, da  
gungen erac

Der C

In Eng  
schreiben di  
Ausfichten d  
Und von a  
dingliches  
England. D  
genicht wie  
Europa und  
beruht. Zu  
ier zu haben  
Beralltes b  
hat, nicht de  
berlein sch  
Nicht einm  
Dammheit r  
Dennoch  
belle und  
sarno für  
einen Kalla  
in einer W  
sch kein fan  
merung dar  
die Hebride  
Boreuf mi  
dann, wenn  
Bertrag zu  
handlung, e  
fällt. Es ge  
den Hölterb  
in paar o  
Art, „wir b  
eid“. Die  
des Tagebu  
Deutschland  
Verteidigung  
und sie hat  
sarno erfah  
rührung, mo  
schen Abriß  
und Gering  
rührung voll  
Jahren sozi  
wie in diese  
Rebe war, r  
durch Belai  
Gefahr“ h  
eine Dreiß  
Wenn  
seiner Schm  
Erinnerung  
als einen bl  
wissen. „T  
hofft werde  
Klauen ba  
weisen. We  
Meynigt  
unersächlich  
zubereiten,  
Ami hätte  
Nähtungen  
aufzungsun  
abjaffie  
und allein  
endlich hab  
verwalten,  
werte hat,  
pölkung zu  
Fragen stell  
Korel ge  
traggenger  
genden Unt  
samtien So  
kheim die C  
kocht - und  
die Begier  
hoch sie nich  
becher-Pro  
mäßig nicht  
d der Ge  
sien sich w  
rieben hob  
von ihnen  
Brosferrung